

Vorwort der Autorinnen

Die Grundschule ist ein Ort, an dem ein Kind viel Zeit seiner prägenden Lebensjahre verbringt. Sie ist nicht nur ein Ort fachlichen Lernens, sondern auch ein Raum, in dem sich das Kind gemeinsam mit anderen Kindern entwickelt und entfaltet. Die Akteur*innen (Peers, Lehrkräfte, Eltern, Schulleitung usw.) bereichern und prägen in vielfältiger Weise das Leben und Lernen. Die Erfahrungen im Unterricht, auf dem Pausenhof, auf Klassenfahrten, bei Festen oder in der Grundschulzeit entstandene Freundschaften können ebenso nachhaltig autobiographische Wirkungen entfalten wie ein Zeugnis, die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Lehrkraft oder indirekte und direkte Leistungszuschreibungen.

Das Lehren und Lernen in der Grundschule kann aus verschiedenen Blickwinkeln erzählt und auf unterschiedliche Weise berichtet und interpretiert werden. Die Grundschulpädagogik, als Theorie und Wissenschaft vom Lehren und Lernen in der Grundschule und als Profession, die Handlungswissen für die Praxis zur Verfügung stellt, greift die verschiedenen Perspektiven auf und bearbeitet diese reflexiv.

In diesem Buch wird in einführender Form von Aufgaben und Herausforderungen berichtet, von Spannungsverhältnissen konfligierender Ansprüche und Erwartungen zwischen Akteur*innen der Schule, Theorie, Praxis und Gesellschaft, und es wird versucht, die Komplexität der schulischen Praxis greifbar zu machen. Dabei muss auf manchmal unbefriedigende Weise (für die Autorinnen, aber gewiss auch für manche Leser*innen) die Fülle an Informationen reduziert werden, um das Feld zugänglich zu halten, Prioritäten zu setzen und die Leser*innenschaft nicht mit theoretischen Abhandlungen zu überfrachten, die ihrerseits oft nicht ohne weitere Erklärungen oder weitere Einordnung auskommen. Das Ziel des Lehrbuchs ist es, Vorschläge und Orientierung für den Schulalltag zu geben und das Handeln und Interaktionen im Klassenzimmer und im Erfahrungsraum Schule in einen Gesamtzusammenhang zu stellen. Es werden konkrete Handlungsstrategien vorgeschlagen, theoretische Verortungen vorgenommen sowie rechtliche Grundlagen erläutert.

Das Buch bietet zugleich zahlreiche reflexive Momente, in denen Leser*innen eigene Erfahrungen erinnern und mit objektivierbaren Erkenntnissen in Verbindung bringen können (gekennzeichnet jeweils als *Lernaktivität*). Was das Buch besonders auszeichnet, ist die Vielschichtigkeit und kooperative Expertise von Grundschulpädagogik und Sonderpädagogik, die sich durch einen inklusiven Gedanken hervorhebt, so dass ein innovativer und trotzdem grundlegender Einblick in aktuelle Forschungserkenntnisse, Methoden und Entwicklungen, aber auch Chancen und Herausforderungen gelingt. Leitend ist ein Verständnis von

grundlegender inklusiver Bildung, das *allen* Kindern das Recht und den Zugang zu hochwertigen Bildungsangeboten ermöglicht, jedes einzelne Kind wahrnimmt und der Vielfalt der Lernenden gerecht wird, um mit ihnen gemeinsam über gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen nachzudenken, sie dabei zu unterstützen, ihre Potenziale zu erkennen und zu entwickeln und sie zugleich auf alltägliche Aufgaben vorzubereiten.

Bezugspunkt bildet immer das Kind mit seinen Entwicklungschancen, besonderen Herausforderungen, Risiken und Ressourcen und die angemessene Begleitung der Kinder sowohl als Individuen als auch innerhalb des komplexen sozialen Kontextes der Gruppe in dieser (bildungs)bedeutsamen dynamischen Phase. Den Bildungsauftrag der Grundschule zu erfüllen, kindgerecht gleichberechtigte Teilhabe und die Entwicklung von Fähigkeiten zur Bewältigung lebenspraktischer Aufgaben zu fördern (Einsiedler, 2011), ist ein hoher Anspruch, der nicht alleine durch Lehrkräfte und die Schulleitung bewältigt werden kann. Es ist ein gesamtgesellschaftlicher Auftrag, der die Bereitstellung entwicklungsfördernder Rahmenbedingungen und Kooperationen mit anderen Professionen und Akteur*innen auf unterschiedlichen Ebenen erfordert. Auf der Mikroebene des Unterrichtsgeschehens, in welcher der gesellschaftliche Auftrag der Grundschule in konkrete Handlungen und Aktionen umgesetzt werden muss, liegt es jedoch in erster Linie in der Verantwortung der Lehrkräfte, die gesellschaftlichen Ansprüche und die Ansprüche des Kindes zu erfüllen.

Das setzt aufgrund der Besonderheit der Zielgruppe der Lerner*innen (Stichworte: Heterogenität; Kindgemäßheit), gesellschaftlicher Entwicklungen und der institutionellen Verortung der Grundschule als erste Stufe im Bildungswesen bei Grundschullehrkräften ein facettenreiches, fundiertes Wissen, besondere Fähigkeiten zur Umsetzung von Konzepten und günstige Einstellungen voraus.

Im Buch finden nicht nur (angehende) Lehrkräfte und Schulleitungen, sondern auch andere Akteur*innen, die Grundschulkinder auf ihrem Weg begleiten, die passenden Grundlagen und wichtige Aspekte zur erfolgreichen Umsetzung. Das Ziel dieses einführenden Lehrbuchs ist es, aus grundschul-, allgemein- und sonderpädagogischer Perspektive den Grundstein für den Erwerb verschiedener Facetten von Handlungskompetenz zu legen.

Zum Aufbau des Buches

Im 1. Kapitel (► Kap. 1) werden institutionelle Rahmenbedingungen grundschulpädagogischer Arbeit thematisiert und zentrale Begrifflichkeiten erläutert. Dazu zählt zum einen eine Darstellung von äußeren Erscheinungsformen, Zahlen und Fakten gegenwärtiger Situation der Grundschulen in Deutschland, deren Kenntnis unerlässlich ist. Zudem werden im ersten Kapitel das Grundschulkind als Anlass und Hauptakteur*in des Buches kurz dargestellt, ebenso wie die Lehrkraft, an deren Handeln das Buch ausgerichtet ist.

Kapitel 2 (► Kap. 2) stellt grundlegende Konzepte der Grundschule vor: Hier werden Aspekte wie Grundlegende Bildung, Kindgemäßheit, Heterogenität und Homogenität, Inklusive Bildung, Diagnostik und Förderung, Differenzierung sowie Anschlussfähigkeit eingeführt, auf die im weiteren Verlauf des Buches immer wieder Bezug genommen wird und die eine tragende Rolle im Verständnis und der Ausgestaltung der Grundschule besitzen.

Das 3. Kapitel (► Kap. 3) informiert überblicksartig über die Entstehung der Grundschule im historischen Verlauf und versucht, verschiedene Strömungen und Entwicklungen seit der Volksschule zu skizzieren. Hier kommen verschiedene Aspekte zum Tragen, u. a. auch die spezifischen Entwicklungen von Ost- und Westdeutschland, bis hin zur heutigen Situation, der inklusiven Grundschule.

Die Grundschulpädagogik als wissenschaftliche Disziplin wird in Kapitel 4 (► Kap. 4) betrachtet. Deren Entwicklung setzte zeitversetzt ein, trug aber auf vielfältige Weise durch ihre Akteur*innen, Forschungen und Gründung von Kommunikationsnetzwerken zum gegenwärtigen Selbstverständnis der Disziplin und Institution bei.

Ein weiteres Augenmerk wird auf die Organisation (Kapitel 5) (► Kap. 5) gerichtet, z. B. auf die Schulentwicklung und der Schulleitung als Akteur*in, die aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen und rechtlicher Praxis im Zuge inklusiver Schulentwicklung an Bedeutung gewonnen hat. Jahrgangsübergreifendes Lernen sowie die Ganztagsschule und mehrstufige Systeme sind weitere organisatorische Konzepte und Begrifflichkeiten, die in der Grundschule eine Perspektive der Entwicklung bieten.

Keine Grundschule ohne eine Einbettung in kooperative Zusammenhänge (Kapitel 6) (► Kap. 6). Ausgewählte Aspekte der Kooperation, wie die Zusammenarbeit mit den Eltern, und auch innerschulische Kooperationen innerhalb multiprofessioneller Teams und Co-Teaching sind aus der Schullandschaft nicht mehr wegzudenken und spielen gerade im Kontext inklusiver Schulentwicklung eine immer bedeutendere Rolle.

Das 7. Kapitel (► Kap. 7) nimmt vorschulische Bedingungen, Aufgaben und Herausforderungen in den Blick, die direkt mit der Ausgestaltung und der Aufgabe der Grundschule korrelieren. Institutionelle Entwicklungslinien, Sprachstandserhebungen als Schlüsselstrategie im Kontext der Unterstützung und Chancengerechtigkeit sowie die Transition werden begründet und beschrieben.

Als logische Konsequenz folgt Kapitel 8 (► Kap. 8), welches den Übergang in die Schule und die Gestaltung des Schulanfangs in den Mittelpunkt stellt und weiterführende Perspektiven aufzeigt. Schulbereitschaft und Vorläuferfertigkeiten als bedeutsame Aspekte des Lernens, die ein Kind in die Schule mitbringt und die ausschlaggebend sind für die Anknüpfung im Grundschulunterricht.

Ein Kernkapitel dieses Buches ist Kapitel 9 (► Kap. 9), in dem Kompetenzen entwickeln als Rahmung dient. Es werden Entwicklung, Stolpersteine und Diagnose- und Fördermöglichkeiten verschiedener zu entwickelnder Kompetenzen für alle Kinder aufgezeigt. Schriftspracherwerb, mathematische Basiskompetenzen, sozial-emotionale Kompetenzen, das Lernen lernen sowie Selbstkonzept und Motivation spielen in der Grundschulzeit eine wichtige Rolle. Über diese Ent-

wicklungen und darauf bezogene Handlungsstrategien sollte jede Lehrkraft Basiskenntnisse besitzen, denn sie sind auch fachübergreifend bedeutsam.

Das 10. Kapitel (► Kap. 10) gibt einen Überblick über verschiedene sonderpädagogische Unterstützungsbedarfe und über Hochbegabung. Diese Einführung kann jeweils nur sehr schmal gehaltene Einblicke geben, die jedoch für Grundschullehrkräfte in der inklusiven Schule eine wichtige Information bedeuten.

Ein weiteres Kernkapitel ist das 11. Kapitel (► Kap. 11), die Gestaltung inklusiven Unterrichts. Die übergreifende Frage: Wie kann inklusiver Unterricht gelingen? Welche Aspekte sind zu beachten? Hier spielt Grundlagenwissen zur Gestaltung verschiedener Lehr-Lernsettings ebenso wie zu Methoden und Medien eine Rolle. Die Basisdimensionen von Unterricht sind die als am wirksamsten identifizierten Gestaltungsmerkmale. Abschließend wird in diesem Kapitel ein Blick auf Schulleistungen und deren Bedeutung in Schule, aber auch für Schulentwicklung in Deutschland geworfen.

Das abschließende Kapitel ist passend dem Abschluss der Grundschule gewidmet. Kapitel 12 (► Kap. 12) thematisiert den Übergang in die Sekundarstufe, der jedoch lange vor dem Abschluss der Grundschulzeit in Betracht gezogen werden muss, da mit dem Erfolg der Vorbereitung dieses Übergangs auch der weitere Bildungserfolg der einzelnen Schüler*innen eng verbunden ist.

Das Buch informiert über ein breites Spektrum an Themen und versucht in Kapitel 13 (► Kap. 13) eine gemeinsame Konklusion in Form von Thesen, in denen sich die Bedeutsamkeit der einzelnen Akteur*innen und die Relevanz der Themen für die zukünftige gelingende Gestaltung inklusiver Grundschulen widerspiegeln soll. Zur Aktivierung befinden sich verschiedene Lernaktivitäten innerhalb der Kapitel. Zudem werden am Ende jedes Kapitels weiterführende Literaturangaben aufgeführt (die sich nicht mehr zusätzlich im Gesamtliteraturverzeichnis finden).